

Fritz Reuters „Kein Hüsung“ geht zu Herzen

Von Susanne Schulz

Für Annegret Voß ist Fritz Reuter einfach „der Größte“. Warum, konnte das Publikum bei einer Lesung zum 207. Geburtstag des niederdeutschen Schriftstellers erleben.

NEUBRANDENBURG. Bei den besonders dramatischen Szenen wird selbst den Männern im Publikum die Kehle eng: Wenn Marik ihrem Jehann offenbart, warum der Gutsherr ihnen kein Hüsung geben wird; wenn der Baron einen Doktor für sein Pferd holen lässt, nicht aber für einen sterbenden Tagelöhner; wenn es im Stall zur tödlichen Konfrontation kommt zwischen dem anmaßenden Herrn und dem immer zornigeren Knecht, gibt's Gänsehaut. Das liegt nicht nur an dem so anrührenden Epos von Fritz Reuter, sondern auch an der Vortragskunst von Annegret Voß, die seit 13 Jahren immer zu Reuters Geburtstag aus einem seiner Werke liest.

Erstmals hat sich die Neubrandenburgerin für diese Veranstaltung im Regional-



Erstmals hatte Annegret Voß für ihre traditionelle Reuter-Lesung das dramatische Versepos „Kein Hüsung“ ausgesucht - und wusste ihr Publikum tief zu berühren.

FOTO: SUSANNE SCHULZ

museum den Versroman „Kein Hüsung“ ausgesucht, in dem es – wie sie ihr Publikum einstimmt – „nicht so lustig zugeht“ wie in vielen

anderen Werken des niederdeutschen Schriftstellers. „Dabei habe ich noch nicht mal die ganz schlimmen Sachen vorgetragen, sonst hätte ich

selbst dabei weinen müssen“, bekennt sie hinterher. Für die Plattdeutsch-Kennerin und -Könerin – nicht von ungefähr ist sie Ehrenmitglied

der Niederdeutschen Bühne Neubrandenburg – ist Fritz Reuter einfach „der Größte“. Auch die Werke von Rudolf Tarnow, der 100 Jahre später

lebte, weiß sie zu schätzen und ebenfalls mitreißend vorzutragen. Doch bei Reuter fasziniert sie besonders der stets vorhandene tiefere Sinn, selbst in den unterhaltsamen „Läuschen un Rimels“. Sieben Jahre seines Lebens verbrachte Fritz Reuter auch in Neubrandenburg. In dieser Zeit entstand auch „Kein Hüsung“, das mit seiner zu Herzen gehenden Geschichte und der Versform eine besondere Herausforderung darstellt. Dass so viele Leute die Lesung erleben wollten – im Museum mussten noch Stühle herbeigetragen werden –, macht der Vortragskünstlerin das Versprechen leicht: „Nächstes Jahr sehen wir uns hier wieder!“

Dem 207. Geburtstag von Fritz Reuter (1810-1874) ist heute noch eine weitere Zusammenkunft gewidmet. Die in Neubrandenburg ansässige Fritz Reuter Gesellschaft, Oberbürgermeister Silvio Witt und die Niederdeutsche Bühne laden zur Ehrung ans Reuter-Denkmal auf dem Wall nahe dem Bahnhof ein.

Kontakt zur Autorin
s.schulz@nordkurier.de